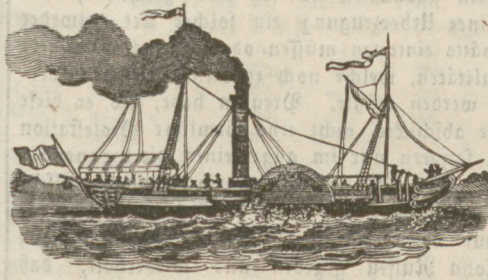


Danziger Dampfboot.

No. 288.

Freitag, den 7. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spalte 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Stiefge können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, Donnerstag, 6. Dezember, Morgens. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein Circulaire des Grafen Persigny an die Präfekten, in welchem es heißt: Der Akt vom 24. November bereite die ruhige Ausübung der Freiheit vor, deren Entwicklung der Thron Napoleon's schützen werde. Das Circulaire empfiehlt den Präfekten, nichts zu vernachlässigen, um das Werk der Versöhnung zwischen den Parteien zu vollenden.

Neapel, Mittwoch, 5. Dezember, Abends. Der König hat Palermo verlassen und ist hierher zurückgekehrt.

Die General-Statthalterschaft hat die Dispositionen des Generals Pinelli bei der Proclamation des Belagerungs-Zustandes widerrufen.

Kassel, 5. December.

Wegen Aufnahme eines Artikels der „Weser-Ztg.“ in der „Hessische Morgenzeitung“ wurde dem Drucker der letzteren das Geschäft geschlossen. Bei den hiesigen Gemeindevertreterwahlen wurde Friedrich Detker, der Redacteur der „Hess. Morgenzeitung“, in allen sechs Abtheilungen mit der größten Stimmenmehrheit gewählt.

Paris, 5. December.

Der „Moniteur“ meldet die Ernennung des Marschall Villant zum Minister des kaiserlichen Hauses. Ein späteres Decret wird die Functionen dieses neuen Ministeriums genauer bestimmen.

Die „Patrie“ berichtet über eine gelegentliche Erklärung Benedek's, daß der Kaiser ebensowenig daran denke, Venetien zu verkaufen, als die Dffenstve in Italien zu ergreifen.

Paris, 5. December, Nachmittags.

Persigny hat in einem zu diesem Zwecke anberaumten Ministerrath seine Functionen als Minister des Innern angetreten; desgleichen die neu ernannten Minister ohne Portefeuille: Villaut, Magne und Baroche. (S. N.)

Dänemark und Deutschland

sind durch die Herzogthümer in sehr enge Beziehung zu einander gesetzt. Leider ist dieselbe keine erwünschte, und es ist deshalb Manches zu fürchten. Dänemark tritt in den Herzogthümern deutsches Recht mit Füßen; es verhöhnt damit ganz Deutschland und thut, als ob dieses ein Ländchen sei, mit dem leicht herum zu springen. Die zerrissenen Verhältnisse in Deutschland gestatten freilich nicht, daß ein solches Benehmen sofort nach Gebühr bestraft werde; doch Dänemark darf deshalb nicht der Meinung sein, daß es seinem Richter entgehen und sein Wesen ungehindert fortführen werde.

Zunächst sind es freilich nur Beschlüsse des deutschen Bundestages, mit denen man Dänemark in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit entgegentritt; es ist aber dadurch wenigstens in seinem Gewissen gemahnt worden und weiß, daß man seine Handlungsweise nicht unbeachtet läßt. Daraus kann es auch leicht ermessen, daß dem Wort zur rechten Zeit nicht die That fehlen werde.

Wie bekannt, hat Oldenburg am 26. Juli d. J. beim Bundestag einen Antrag in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit gestellt, der darauf hinausgeht, nunmehr zu erwägen, ob nicht ein Vorgehen nach Maßgabe der Bundesbeschlüsse vom 11. Febr. 1858 und 12. August 1859 geboten sei.

Es ist zu erwarten, daß dieser Antrag in nächster Zeit von Seiten des hohen Bundestages seine Erörterung finden werde. Trotzdem aber dürfen wir uns nicht der Hoffnung einer schnellen und energischen Erledigung hingeben. Denn der Geschäftsgang beim hohen Bundestage ist etwas langsam. Was wir jedoch hoffen dürfen: das ist eine immer mehr erwachende Theilnahme in allen deutschen Gauen für Schleswig-Holstein, durch welche die Volkstimme ihre gehörige Kraft erhalten wird. In einer Zeit, wo das Nationalitäts-Prinzip die lauteste Anerkennung findet, wo jeder Fremdherrschaft der Tod geschworen wird, denn auch wohl ein edler deutscher Volkstamm nicht länger dänischer Willkür preisgegeben sein. — Deutschland und Dänemark sind zwei Reiche, bei deren gegenseitiger Kräfteprobe durchaus nicht zweifelhaft bleiben kann, auf welcher Seite das Uebergewicht zu suchen.

Kunstscha.

Berlin, 5. Dez. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs, so wird der „Elb. Ztg.“ gemeldet, lauten seit einigen Tagen die Nachrichten wieder beunruhigend. Es wird erzählt, daß die Kunde von dem Tode der Kaiserin-Mutter von Rußland, welche wochenlang dem Könige verheimlicht, schließlich nicht mehr länger zu verschweigen gewesen sei, Sr. Majestät tief ergriffen und zur Verschlimmerung beigetragen habe. Dies würde andererseits dartun, daß die geistigen Kräfte des erhabenen Patienten keineswegs so sehr gelitten haben, wie gemeinhin angenommen wird, daß vielmehr der König, trotz aller seiner Leiden, doch noch ein tiefes inneres Gemüthsleben fortführt, dessen Aeußerungen nur, bei der Schwere der Sprachorgane, unvollkommen zu Tage treten. Auch das Befinden Ihrer Majestät der Königin soll Manches zu wünschen übrig lassen. Nachdem die Folgen eines unglücklichen Stimmes gethanen Falles glücklich überwunden sind, soll Ihre Majestät nun an asthmatischen Beschwerden leiden, durch welche namentlich die nächtliche Ruhe öfters benachtheiligt wird. Bei der ohnehin so zarten Konstitution der Königin dürfen, nach den namenlosen geistigen und körperlichen Anstrengungen der letzten Jahre dergleichen betrübende Erscheinungen nicht Wunder nehmen.

In der Marienkirche ist vor einigen Tagen unter dem eine Wand bedeckenden Kalk ein prächtiges Fresco-Gemälde entdeckt worden. Dasselbe stellt einen „Todtentanz“ dar. In der hiesigen Kupferstichsammlung ist die Kopie des Gemäldes, zu welcher man das Original lange Zeit hindurch gesucht hat, aufgefunden worden. Das Gemälde ist vollständig gut erhalten und durch Zufall entdeckt worden. Ein Arbeiter rieß aus Versehen ein Stück Kalk von der Wand ab und gewahrte nunmehr die Malerei, auf die er andre Personen aufmerksam machte, so daß alsbald das ganze Gemälde bloßgelegt wurde.

Zur Ausbildung von Turnlehrern in der hiesigen königl. Central-Turn-Anstalt sind gegenwärtig von jedem Armecorps drei Offiziere und von der Marine 1 Offizier, zusammen also 28 Offiziere, regelmäßig, und 45 Offiziere noch außerordentlich kommandirt. Bis Ostern 1861 wird wohl jedes Regiment in der preussischen Armee einen Offizier als Turnlehrer besitzen. Im April treffen

wieder 26 Unteroffiziere zur Ausbildung von Turnlehrer-Gehülfen hier ein.

Zum Vicepräsidenten in Posen anstatt des zur Disposition gestellten Herrn von Mirbach ist der Geh. Finanz- und Ober-Regierungs-rath Nothe von der Regierung zu Marienwerder ernannt worden. Er war früher vortragender Rath im Finanz-Ministerium.

Ueber die künftige Stellung der Kriminal-Polizei berichtet die „Gr.-Ztg.“: Die Kriminal-Polizei wird entweder wieder einen Theil der vierten Abtheilung des königl. Polizeipräsidiums werden oder sie wird, wie dies bereits früher der Fall war, unter dem Titel „Kriminal-Kommissariat“ direkt mit dem Stadtgericht und der Staatsanwaltschaft in Verbindung gesetzt.

Ein Mitglied des Victoria-Theaters, der Regisseur Herr Grimm, wurde vorgestern Abend mitten im Gespräch plötzlich vom Herzschlage getroffen und starb auf der Stelle.

Bonn, 5. Dez. Unser Dahlmann, meldet die „Köln. Ztg.“, ist heute früh kurz vor 8 Uhr sanft und schmerzlos verschieden. Auf Genesung zu hoffen war unmöglich; der Tod war ein einfaches Erstickten und der Todeskampf währte nur einige Minuten.

Wien, 4. Dec. Die „Wiener Ztg.“ theilt mit, sie sei ermächtigt, zu erklären, daß das Gerücht von Unterhandlungen wegen Abtretung Venetiens gegen eine Geld-Entschädigung grundlos sei und daß von Unterhandlungen wegen Verkauf eines Kronlandes selbstverständlich überhaupt keine Rede sein könne.

Mailand, 3. Dezbr. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Turin vom 2. d. M.: Eine reactionaire Bewegung in der Provinz Avelino wurde unterdrückt. Aus Molo di Gaeta vom 29. Nov. wird gemeldet: Gestern hat das Feuer aus der Festung aus gezogenen Kanonen sehr lebhaft begonnen; die Schußweite dieser Geschütze reichte bis auf 4100 Meter. Franz II. scheint besten Muthes, er läßt neue Medaillen zur Dekoration seiner Offiziere prägen. Goyon verweigerte, den Major San Marzano zu empfangen, welcher nach Terracina wegen der definitiven Bestimmung der 16,000 Neapolitaner geschickt wurde. Goyon soll diesfällige Instructionen aus Paris erhalten haben.

Dem Vernehmen nach soll noch im Laufe der ersten Hälfte Decembers der erste ernste Angriff auf die Festung Gaeta erfolgen. General Menabrea, welcher sardinischer Oberbefehlshaber des Geniewesens ist, läßt zunächst 160,000 Säcke voll Erde herbeischaffen, um die Arbeiten in den Laufgräben zu beschleunigen.

Daß in Genua eine ungarische Brigade unter General Klapka und auf den jonischen Inseln eine griechische Legion unter Oberst Karataffo gebildet wird, glaubt der „Constitutionnel“ nunmehr als gewiß melden zu können. In Genua sind bereits Ungarn aus Frankreich, England und sogar direkt aus Ungarn eingetroffen.

Paris, 2. Decbr. Es lagert sich über den neunten Jahrestag des 2ten Decembers ein frostiger Nebel, in dem man nicht klar sieht. Ein liberales Manifest, eine Presamnestie, Milderungen des Preseregimes sollten den zehnten Jahrgang des 2ten Decembers inauguriren. Nichts davon kam heute zum Vorschein. Hingegen schütet der „Constitutionnel“ seine officiöse Ironie über die liberalen

und vielleicht perfiden Optimisten aus, welche an eine „Aenderung des Systems“ glauben. Schon entsteht ein Conflict zwischen den liberalen Hoffnungen und den kaiserlichen Versprechungen, Gnadenbewegungen und Spiegelfechtereien. Als einen Beweis der Aufschichtigkeit wagen die Liberalen die Auflösung des gesetzgebenden Körpers und Neuwahlen im December zu verlangen. Der „Siccle“ insinuiert aus ministerieller Inpiration, es sei dazu nicht Zeit genug und nicht die rechte Zeit. Er würde sich mit der Kammerauflösung nach der Adresse begnügen. Vielleicht wird die Regierung diesen Mittelweg einschlagen. Ich glaube jedoch versichern zu können, sie habe bereits beschlossen, die Kammer nicht aufzulösen, und die überlaute Freude der Orleansisten und Parlamentaristen über die Concessionen habe den Kaiser unangenehm berührt. Die Liberalen werden in die Entmuthigung und neutrale Resignation zurückfallen. Das Zeug zu einer ernsthaften, mannhafteu Opposition ist ihnen abhanden gekommen. Sie küssen dankbar den Finger, den man ihnen reicht; aber sie wagen es nicht die Hand zu erfassen. Mit der gegenwärtigen Kammer und der gegenwärtigen, monopolistisch etablirten Zeitungsindustrie ist wenig oder nichts zu unternehmen. Doch kann der Wind noch plötzlich umschlagen, je nach der Wendung der auswärtigen Ereignisse. Das Herz von Europa schlägt heute in den Donauthälern zwischen dem schwarzen Meere und der Adria und der Kopf ist nicht mehr in Paris. Mehr als die politischen Kreise wirtet die Finanzwelt Sturm und Morgenluft. Der December wird auf der Börse und in der Politik in matter, schwerfälliger Erwartung der heranrückenden Ereignisse verlaufen. Man fühlt sich gereizt und gekitzelt, aber nicht zum Denken angeregt angesichts des Unberechenbaren. Der Kaiser allein fährt zu denken fort und alles übrige Volk giebt sich nicht einmal mehr die Mühe, seinen Schicksalsgedanken zu ertheuen.

Für die französische Kriegesflotte sollen nicht weniger als 400 eisenbeschlagene Kanonenboote nach dem vom Kaiser bestimmten Muster erbaut werden; wenigstens ist auf dem Marine-Ministerium viel von diesem Vorhaben der Regierung die Rede.

Im Kriegsministerium herrscht in diesem Augenblick eine große Thätigkeit in Bezug auf die Bildung des 4. Bataillons. Auch ist die Rede davon, auf den Dngrenzen aktive Divisionen zu etabliren, und die Eröffnung des Lagers von Chalons um zwei Monate vorzurücken.

Die „Patrie“ erklärt heute abermals, daß die französische Expedition nach Syrien nicht aufhören dürfe, bevor Frankreich seine dortige Mission vollendet habe; diese bestehe in der Bestrafung der Drusen, die sich in die während des Winters unzugänglichen Gebirge zurückgezogen haben, und in der Reorganisation dieses Landes „unter dem Schatten der französischen Fahne, um die zukünftige Ruhe dieser türkischen Provinz sicher zu stellen.“

Die vom Seine-Präfekten, Senator Hausmann dem Municipalrath von Paris vorgelegte Denkschrift ist heute ihrem Anfange nach im „Moniteur“ abgedruckt. Es wird darin vorgerechnet, daß die General-Summe der wahrscheinlichen Municipal-Einnahme pr. 1860 171,220,178 Frs. 27 Cts., die Ausgabe aber 153,934,774 Frs. 86 Cts. betragen wird, so daß ein Saldo von 17,285,403 Frs. 41 Cts. verbleibt. Die ordinären Einnahmen pr. 1860 belaufen sich laut Anschlag auf 96,701,830 Frs. 1 Cts., wovon allein aus dem Detroi 67,344,000 Frs. kommen. Im Budget pr. 1861 sind die Detroi Einnahmen auf 71,380,000 Frs., und die General-Summe der ordinären Einnahmen auf 104,731,071 Frs. 37 Cts. veranschlagt. Das Detroi soll also bestehen bleiben. Die Denkschrift sagt darüber, daß diese Steuer, wie hoch auch ihr Tarif, in Paris eben durch den Erhebungsmodus weniger lästig sei, als man meine, und daß die Lasten kaum von denen gefühlt werden, welche sie tragen.

London, 2. Dec. Der „Observer“ bemerkt in seiner Wochenchau: „Der Kaiser der Franzosen hat sich bereit erklärt, die Zügel des Despotismus etwas weniger straff anzuziehen und Frankreich ein Bißchen Freiheit zu geben. Unseres Erachtens ist das eine bloße nichtsagende Erklärung und nichts weiter.“

Eine Depesche des Frhrn. v. Schleinitz an den Grafen v. Bernstorff, datirt Berlin, 17. Oct., in Bezug auf die Coblenzer Conferenz ist heute hier bekannt geworden, und da dieselbe Ihren Lesern wahrscheinlich noch neu ist, so beile ich mich Ihnen eine Analyse mitzutheilen. Frhr. v. Schleinitz bemerkt zuvörderst, daß der englische Minister zuerst den Wunsch ausgedrückt habe, es möge eine solche

Conferenz stattfinden, und daß Preußen diesem Wunsch mit Bereitwilligkeit entgegengekommen sei, weil es sehr wichtig war noch vor der Warschauer Conferenz die Ansichten Englands über die europäische und speziell über die italienische Politik zu kennen. In Bezug auf die letztere, erinnert Frhr. v. Schleinitz daran, daß seine Depesche vom 13. desselben Monats an den preussischen Gesandten in Turin hinfänglich auseinandergesetzt habe, wie sehr die preussische Regierung die Grundsätze, welche in dem sardinischen Memorandum enthalten gewesen, mißbillige. Wenn Preußen sich dessenungeachtet nicht Rußland angeschlossen habe, das seinen Minister von Turin zurückrief, so sei dies geschehen, weil nach seiner Ueberzeugung ein solcher Act entweder früher hätte eintreten müssen oder für noch wichtigere Eventualitäten, welche noch zu befürchten seien, verschoben werden müßte. Preußen habe, als er diese Depesche abschickte, nicht eine förmliche Protestation erlassen, sondern nur im allgemeinen die brennenden Verletzungen des Völkerrechts durch die piemontesische Politik tadeln wollen. Frhr. v. Schleinitz geht sodann auf die Erklärungen ein, die er in Coblenz Lord John Russell gegeben und wiederholt, daß Preußen das Princip der Nichtintervention in Italien so lange respectiren werde, als der Kampf sich auf einen Conflict zwischen Oesterreich und Piemont beschränke. Aber Frhr. v. Schleinitz habe Lord John Russell nicht verheimlicht, daß Preußen seine eigenen Interessen und seine eigene Sicherheit bedroht sehen würde, falls Frankreich abermals in den Kampf zu Gunsten Italiens eingreifen sollte. Lord John Russell seinerseits bestand darauf, daß England stets der Unabhängigkeit und Freiheit Italiens günstig gewesen und daß er deshalb fortwährend das Princip der Nichtintervention empfohlen habe; obschon er gleichfalls die letzten Acte Sardinien's mißbillige, so befürchte er dennoch, daß eine Intervention, von welcher Seite sie auch statifinde, einen europäischen Krieg nach sich ziehen würde. Er habe fortwährend Piemont gerathen, Oesterreich nicht anzugreifen; wenn Piemont dessenungeachtet Oesterreich allein angreifen sollte, so würde England eine stricte Neutralität bewahren. Aber wenn Frankreich neuerdings interveniren sollte, so würde England so handeln, als seine Interessen es ihm empfehlen würden. Lord John Russell constatirte außerdem, daß England von Wien aus die Versicherung erhalten habe, Oesterreich werde eine bloß defensive Politik brobachten. Zum Schluß bemerkt Freiherr v. Schleinitz, daß Lord John Russell sich gegen die Abhaltung eines Congresses ausgesprochen habe.

Im Gemeinderathe der City soll in den nächsten Tagen von Mr. Richardson der Antrag gestellt werden, Garibaldi das Ehrenbürgerrecht der Londoner City zu verleihen.

Nachdem allen gesetzlichen Formalitäten bezüglich der Ausstellung des Jahres 1862 Genüge geleistet ist und nachdem die geforderte Garantiesumme den ursprünglich angelegten Beitrag schon längst überflügelt hat, werden in den nächsten Tagen die offiziellen Einladungen zur Betheiligung versandt werden können.

Es ist vor längerer Zeit gemeldet worden, daß St. Helena stark befestigt wird. Um die Arbeiten zu beschleunigen, hat die Regierung beschlossen, wieder eine Compagnie Ingenieure von Alderney aus hinzuschicken, wo ebenfalls fortwährend an großen Befestigungen gearbeitet wird.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 7. Dezember.

Die gestrige Theater-Vorstellung war ungewöhnlich zahlreich besucht; denn es spielten die drei Zwerge. Das Publikum findet aller Orten an diesen kleinen Künstlern ein großes Vergnügen, was sich daraus erklärt, daß ihre persönliche Erscheinung den geistigen Nerv der Komik in ein ganz eigenthümliches Licht setzt. Daß ihre Vorstellungen in unserem Theater stets sehr zahlreich besucht sein werden, unterliegt keinem Zweifel.

Es ist jetzt wieder ein neuer Helten-Tenor angekommen: Hr. Hornn, welcher nächsten Dienstag zum ersten Male als Cleazar in der Oper „die Jüdin“ aufzutreten wird.

Das Schauspiel des Herrn von Puttlig: „Johann von Oesterreich“ wird auch auf unserer Bühne zur Aufführung kommen.

Die Theater-Direction wird im hiesigen Intelligenz-Blatt von mehreren Theaterfreunden aufgefordert, das Stück: „Der Bauer als Millionär“ zur Aufführung zu bringen. Die Beachtung dieser Aufforderung möchte jedenfalls im Interesse der Direction selbst liegen.

Gestern Abend hielt Herr Oberlehrer Dr. Tröger im Gewerbeverein einen für die Meisten der Anwesenden sehr interessanten Vortrag über artetische Brunnen, den er durch verschiedene theils mitgebrachte, theils von ihm auf einer Wand-Tafel aufgeführte Zeichnungen verbeutlichte. Der Herr Redner hatte dies Thema auf Grund der in unserer Stadt schwebenden Frage wegen Anlegung eines, resp. mehrerer artetischen Brunnen gewählt und sprach zuerst von der Entstehung und Beschaffenheit dieser Brunnen selbst, dann von den dazu zu verwendenden Werkzeugen und den für solche Bohrungen passenden Orten; er erwähnte ferner einiger Resultate, welche durch Bohrungen anderweit erzielt worden wären und ging schließlich zu dem Wunsch über, daß man hieselbst nicht unterlassen möge, darauf hinzuwirken, einen oder mehrere solcher Brunnen zu schaffen, da eines Theils die Lage Danzig's sich sehr gut zu ihrer Anlegung eigne und andern Theils unser jetziges Trinkwasser Vieles zu wünschen übrig lasse.

Bei der morgen im Saale des Preussischen Hofes stattfindenden Symphonie-Soiree wird Fräul. Wallbach vom Stadt-Theater mitwirken.

Wie man sich in hiesiger Stadt erzählt, hat sich in verschiedenen hiesigen Kreisen für Hr. Diekmann aus Frankfurt a. D. ein lebhaftes Interesse bei der bevorstehenden Kämmererwahl herausgestellt.

In pädagogischen Kreisen erwartet man mit Sehnsucht die unser Volksschulwesen betreffende Denkschrift des Hrn. Stadtschulrath Kreyenberg.

Das Gerücht von der Gründung eines Handwerker-Vereins am hiesigen Orte taucht immer wieder von Neuem auf.

In einem hiesigen öffentlichen namhaften Local soll man einen sogenannten Hochstapler erkannt haben, der à la Leo, Prinz von Armenien, sein Wesen treibt. Nun, das Geschlecht der Hochstapler ist ja auch gar nicht so klein, so daß ein Zweig desselben auch wohl in Danzig sein kann.

Es hat sich in Stettin eine Rohstoff Association der Schuhmacher gebildet, zu welcher ca. 3000 Thlr. gezeichnet sind. Es sollen zwölf Vertrauensmänner gewählt werden, denen die Leitung des Ganzen, die Feststellung der Kredite u. s. w. zustehen wird.

Für die Städte Cöslin, Schlame, Stals und Bürow sind neue Stellen für Rechtsanwälte kreirt.

Elbing. Im hiesigen Stadtlazareth starb vor einiger Zeit der Fußgänger Weidner, wie man vermuthet, an den Folgen einer Arsenikvergiftung, die derselbe sich dadurch zugezogen hatte, daß er in einem mit sehr arsenikhaltiger grüner Farbe angestrichenem Zimmer schlief.

Graudenz. Die zu gestern anberaumte Sitzung der Stadtverordneten mußte wegen zu geringer Betheiligung der Mitglieder ausfallen.

Königsberg. Das hiesige Männerturnen unter Leitung des Herrn Dr. Münchenberg macht so bedeutende Fortschritte, daß die Zahl der Teilnehmer, unter denen auch manche ältere Herren, schon weit über 400 gestiegen ist und jeden Dienstag und Freitag neue Anmeldungen einlaufen. Außer den gymnastischen Uebungen im Turnhause wird aber auch dem geselligen Zwecke Rechnung getragen, der neuerdings durch Stiftung einer Turnerliedertafel und baldige Veranstaltung eines Turnerballes gehoben werden soll. Schon morgen soll in einer Versammlung im Saale der Jubiläumshalle darüber Beschluß gefaßt werden. Beim letzten Dienstage-turnen wurde beschlossen, am darauf folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr einen Dauerlauf auf Schlittschuhen nach Holftein zu veranstalten, der denn auch unter lebhafter Betheiligung von Turnern und anderen Schlittschuhläufern stattgefunden hat.

Lözen. In letzter Zeit hielten die Unteroffiziere des Füsilierbataillons 6. Dstpr. Infanterieregiments (Nr. 43) sehr interessante Schießübungen. Es wurde nämlich von ihnen des Abends bei Mondslicht und auch bei Beleuchtung von Wachsfeuer nach der Scheibe geschossen und dabei gezeigt, daß man auch bei diesen ungünstigen Beleuchtungen seine Waffe zu gebrauchen versteht; denn es wurden sehr günstige Resultate erzielt. (Dstpr. 3.)

Meteorologische Beobachtungen.

6	4	334,20	- 1,5	SW. mäßig; bezogen und trübe; später feiner Regen.
7	8	334,30	+ 2,0	SW. still; dick, Nebel.
12		334,30	+ 2,5	SW. ruhig; bezogen.

[Die leibliche Mutter als Anklägerin gegen ihren einzigen Sohn.] Gestern entrollte sich ein Bild vor unsern Augen, welches jeden Menschenfreund mit Abscheu und Entsetzen erfüllen muß. Ein fünfzehnjähriger Knabe, der Sohn des verstorbenen Mühlenbaumeisters Krüger aus Langefuhr wurde aus dem Gefängnisse nach der Anklagebank gebracht. Der Grund, weshalb er diesen Platz einnahm, war folgender: Die 53 Jahre alte Mutter des Angeklagten wohnte mit ihm, ihrem einzigen Kinde, seit dem Tode ihres Mannes, welcher als Mühlenbaumeister in Zoppot gelebt hatte, in Langefuhr, wo sie sich von ihrer Hände Arbeit nährte. Der Herr Sohn, welchem dies Leben nicht behagte, entwendete der Mutter, während sie nach Elbing verreist war, nicht nur die Wäsche und Kleider, sondern auch die Betten, verkaufte und verlegte Alles, was Werth hatte, selbst seine eigenen Betten und brachte das Geld durch. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie noch 7 Thlr. bei ihm vor, welche sie ihm abnahm und sich nun den Ausbrüchen der Wuth und Verzweiflung gegen ihn überließ. Darüber aufgebracht, zerschchnitt der Bube aus Rache seiner Mutter das letzte seidene Kleid, welches sie besaß und stieß die gemeinsten Worte und Schimpfreden, verbunden mit Thätlichkeiten, gegen sie aus, wobei er unter Anderem sagte, daß er nicht eher ruhen werde, als bis er sie zur Bettlerin gemacht haben würde, was ihm, nach Aussage der Mutter, vollständig gelungen ist. Die unglückliche Mutter wußte sich nun vor ihrem unnatürlichen Kinde nicht anders zu retten, als daß sie die ganze Sache der Königl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung in die Hände gab. Von derselben wurde nun also der Knabe Benno Theodor Krüger unter Anklage gestellt. Auf uns machte der Angeklagte, in Anbetracht der näheren Umstände, einen höchst widerlichen Eindruck, da er nach Verlesung der Anklage dieselbe geradezu für erlogen erklärte und aus sagte, daß seine Mutter ihn selbst aufgefördert habe, die Sachen zu verlegen, um Geld zur Deckung der fälligen Miete zu haben. Die Mutter jedoch bekundete eidl ich, daß dies nicht der Fall sei, daß sie vielmehr durch die gewissenlose Handlungsweise ihres Sohnes sich genöthigt sähe, statt auf Betten, auf einem Laubsacke zu schlafen. Die anderen erschienenen Zeugen, sämmtlich Belastungszeugen, wußten von dem Diebstahl selbst Nichts, wohl aber von der schändlichen Behandlung, die der Sohn seiner Mutter seit längerer Zeit zugefügt hatte. Nach beendeterm Zeugenverhör bemerkte der Herr Staats-Anwalt, daß der Knabe durch und durch sittlich ver-wahrloset sei und daß dieser, wenn er sich nicht bessere, einer traurigen Zukunft entgegengehe; ferner, daß, wenn der Angeklagte älter wäre, derselbe eine Gefängnißstrafe von ca. 9 Monaten verdient haben würde, so aber bean-trage er, gegen ihn auf 3 Monate Gefängniß zu er-kennen. Der hohe Gerichtshof sprach nach längerer Be-rathung das Erkenntniß dahin aus, daß, mit Rücksicht auf die raffinirte Bosheit des Knaben, derselbe mit 6 Monaten Gefängniß zu bestrafen sei, außerdem aber die Kosten der Untersuchung zu tragen habe. — Jedermann wird nun glauben, daß dieser ungerathene Sohn, dessen Eltern man zu den gebildeten Ständen zählen kann, durch dieses Urtheil niedergeschmettert worden wäre. Im Gegentheil! derselbe entfernte sich in Begleitung des Gefangenewarters höhnlächelnd und mit trotziger Miene aus dem Gerichtstokale.

[Diebstahl und Hehlerei.] Die drei Haus-knechte Jul. Petermann, Joh. Zimny u. Jos. Beyer erscheinen auf der Anklagebank, Ersterer des Diebstahls und Letzterer der Hehlerei angeklagt. Der Petermann diente hieselbst bei dem Eisenwaarenhändler Mische und entwendete demselben nach und nach verschiedene Eisen- und Messingwaaren im Werthe zwischen 15 bis 30 Thlrn. Petermann verpfändete dieselben dem Haus-knecht Beyer, welcher ihn ein Paar schwarze Beinkleider verkaufte, dafür aber kein Geld erhalten hatte. Nach An-gabe des Petermann soll nun Beyer gesagt haben, daß er noch einige Krampen und Schloffer brauchen könne, welche er auch bekam, ohne daß ihm der P. sagte, woher er sie habe. Der zweite Angeklagte, Zimny, conditionirte bei dem Kaufmann Samuel Meyer hieselbst, welchem er mehrere Päckchen Hosenträger, Schnürsenkel zc. im er Werthe von ca. 2 Thlr. entwendete und ebenfalls dem Beyer gegen ein wollenes Herren = Halstuch verlegte. Wegen dieser Vorfälle wurde von der Staatsanwaltschaft die Anklage erhoben und zwar gegen die beiden ersten Angeklagten wegen Diebstahls und gegen letzten wegen Hehlerei. Petermann so wie auch Zimny bekannten sich schuldig. Da der Thatbestand außerdem noch durch die beiden Zeugen, die Herren Mische und Meyer erwiesen wurde, beantragte der Hr. Staatsanwalt, alle drei Ange-klagte für schuldig zu erachten, erstere Beide wegen Dieb-stahls, Letzteren wegen Hehlerei, und gegen den Petermann mit Rücksicht auf sein offenes Geständniß auf 3 Monate Gefängniß und Unterfügung der Ausübung der bürger-lichen Ehrenrechte auf 1 Jahr zu erkennen, bei dem Zimny aber in Anbetracht des geringen Werthes des Objectes aber in Anbetracht des geringen Werthes des Objectes aber in mildernde Umstände anzunehmen und gegen ihn auf vier Wochen, gegen Beyer aber wegen Hehlerei auf 1 Monat Gefängniß und Unterfügung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr zu erkennen. Der hohe Gerichts-hof schloß sich in Betreff des Petermann der Ansicht der Staatsanwaltschaft an und erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft an und erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß gegen Beyer wurde dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß erkannt, nur mit dem Unterschiede, daß ihn der hohe Gerichtshof nicht wegen Hehlerei, sondern wegen Theil-nahme am Diebstahle verurtheilte.

Neue Variationen über alte Lieder.

Brüder lagert Euch im Kreise,
Sprecht die Wahrheit — aber leise!
Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein,
Ist äußerst poetisch, bringt aber Nichts ein.
Der Wein erfreut des Menschen Herz,
Bezahlen aber macht ihm Schmerz.
Was ist des Deutschen Vaterland?
Entschulbigen Sie: mir nicht bekannt.

Handel und Gewerbe.

Durchschnitts-Markt-Preise in Danzig vom 1. bis 30. November 1860.

Table with 4 columns: Commodity, Unit, Price, and another unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, etc.

Producten - Berichte.

Danzig, Börsen-Verkäufe am 7. December: Weizen, 56 Last, 129pfd. fl. 370, 127pfd. fl. 540, 126pfd. fl. 522-525, 122pfd. fl. 480, 121pfd. fl. 460, 118pfd. fl. 444. Roggen, 17 Last, 125pfd. fl. 330, 122 u. 121pfd. fl. (3). Erbsen w., 12 Last, fl. 330-360. Berlin, 6. Decbr. Weizen loco 70-80 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 49 1/2-50 1/2 Thlr. Gerste, große u. kleine 40-46 Thlr. pr. 1750pfd. Hafer loco 25-29 Thlr. Erbsen, Koch- und Futterwaare 52-62 Thlr. Rüböl loco 11 1/4-11 17/24 Thlr. Leinöl loco 10 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 19 1/8-20 Thlr. Stettin, 6. Decbr. Weizen loco pr. 85pfd. 70-77 Thlr. Roggen loco pr. 77pfd. 44 1/2-45 Thlr. Gerste loco pr. 70pfd. 40 Thlr. Hafer loco pr. 50pfd. 26-27 Thlr. Erbsen loco 48-51 Thlr. Rüböl loco 11 1/2 Thlr. Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. Spiritus loco ohne u. mit Faß 19 1/4, 19 1/2, 19 3/4 Thlr. Königsberg, 6. Decbr. Weizen hochbunt. 123.28pfd. 83 1/2-90 Sgr., bunt. 125.127pfd. 83 1/2-88 Sgr., rth. 123.125pfd. 83-85 Sgr. Roggen loco 120.24pfd. 50-53 1/2 Sgr. Gerste gr. 97.100pfd. 38-42 1/2 Sgr., kl. 96.100pfd. 36-39 Sgr. Hafer 55.75pfd. 15-29 Sgr. Erbsen w. 55-63 Sgr., gr. 56.70 Sgr., grüne 70.76 Sgr. Kleesaat rothe 10-13 Thlr. pr. Ctr. Spiritus ohne Faß 21 1/2 Thlr., mit Faß 22 1/2 Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause: Hr. Rittergutsbesitzer Pohl a. Schweizerhoff. Hr. Domänen-Pächter Hagen a. Sobbowitz. Die Hrn. Kaufleute Kober a. Düsseldorf, Rittershausen a. Berlin, Meß a. Cassel und Lotinga a. Sunderland. Frau Rittergutsbesitzer v. Szerdahely n. Kräul. Tochter a. Rinkowken. Hotel de Berlin: Hr. Baron v. Osten-Sacken a. Curland in Rußland. Hr. Gutsbesitzer Ponig a. Graßlow. Die Hrn. Gutsbesitzer Suintag a. Kl. Garz und Upshagen a. Kl. Schlang. Die Hrn. Kaufleute Förstmann a. Berlin, Seligmann a. Göppingen und Kemmert a. Dsnabrück. Schmelzer's Hotel: Die Hrn. Kaufleute Becker a. Nürnberg, Rösche a. Frankfurt a. M., Holste a. Leipzig, Weber a. Berlin u. Müller a. Eberfeld. Hr. Rentier Lorenz a. Edln. Walter's Hotel: Die Hrn. Rittergutsbesitzer Graf v. Freudenberg, Baron v. Littwig und v. Heidebrand a. Schlessien und Dembrowski a. Solbau. Hr. Lieut. a. D. v. Lütkow a. Stolp. Hr. Rentier Hornemann a. Stallupönen. Hr. Partikular Ulrich a. Marienburg. Hr. Candidat Könnberg a. Solmin. Hr. Fabrikant Böhler a. Plauen. Die Hrn. Kaufleute Levin a. Hamburg, Jacoby u. Jacobowitz a. Berlin und Friedrich a. Königsberg. Hotel de Thorn. Die Hrn. Gutsbesitzer Rendtkowski a. Posen und Tadel a. Graubenz. Hr. Ober-Inspector Winkelmann a. Gröneberg. Die Hrn. Kaufleute Wendler a. Berlin und Seble a. Stettin.

Deutsches Haus: Hr. Prediger Keller a. Uegs. Hr. Hotelbesitzer Grün a. Frankfurt a. D. Hr. Juwelier Marquardt a. Schwedt a. D. Hr. Schiffs-Capitän Preuser n. Gattin a. Darn a. Rügen. Fräul. Klein a. Marienburg.

Stadt-Theater in Danzig. Sonntag, den 9. Decbr. (Abonnement suspendu.) Zweite Gastvorstellung der 3 Zwerge Herren Jean Piccolo, Jean Petit und Kisc Jozsi. Eine freudige Ueberraschung. Lustspiel in 1 Act von Görner. Hierauf zum ersten Male: Das Gasthaus zum Riesen Goliath. Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Act von E. Thürmer. Musik von Rosner. Dann: Bruder Eiderlich. Posse mit Gesang in 1 Act von Jacobsohn. Musik von Lang. Zum Schluß zum ersten Male: Die verwirrten Annoncen. Komische Scene mit Gesang, frei nach A. Bonalev. Salinger's

Volkskalender des Kladderadatsch für 1861. Illustriert von B. Scholz. XII. Jahrgang. Preis 10 Sgr. Kabus'sche Buchhandlung, (C. Ziemssen), Langgasse 55. Lederne Schaukelpferde in verschiedenen Größen empfehlen in großer Auswahl S. B. Dertell & Co., Langgasse 72. Diesjährige rheinische Wall-nüsse, Lamberts-nüsse, Knack-mandeln, centner- und ballenweise, offici Carl Willenius, Handegasse 24.

Spielwaaren-Magazin, außerordentlich reichhaltig assortirt bei Pilz & Carnecki, Langgasse 16, parterre. Inhalt: Gegenstände von 1 Sgr. bis zu mehreren Thalern pro Stück. Dreihundert sehr schöne Stammbuchverse enthält: AKROSTICHA, oder Kränze der Liebe u. Freundschaft um Frauen- u. Männernamen gewunden. Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchversen, (wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesens, an das der Vers gerichtet ist, andeuten.) Herausgegeben von Franziska Rosenhain. Vierte verbesserte Aufl. Preis 10 Sgr. Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur. Langgasse 20, nahe der Post. In Elbing: Alter Markt 38.

Termin-, Notiz-, Wand-, Volkskalender, sowie auch Comtoir- und alle Arten Etois-kalender für das Jahr 1861 sind in grosser Auswahl vorräthig. Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. In Danzig: Langgasse 20. In Elbing: Alter Markt 38. Der Volkskalender des Kladderadatsch für 1861. 10 Sgr. ist eingegangen bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10. Bärenfett und Löwenpomade zur Erzeug. d. Haare, Schmirnbärte p., v. 15 Sgr. an, z. hab. bei Voigt & Co., Frauengasse 48.

Weihnachts-Anzeige.

Wir erlauben uns einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß unsere **Weihnachts-Ausstellung** mit heute vollendet ist, daß wir unser Lager auf das Allersorgfältigste mit den empfehlenswertheften **Weihnachts-Geschenken** für jedes Alter assortirt haben und daß die enorme Reichhaltigkeit desselben in **Auswahl und billigen Preisen** alle Ansprüche zu befriedigen im Stande ist.

Jugendschriften so wie andere **Geschenke** senden wir bereitwilligst zur **Auswahl** und fügen die höfliche Bitte hinzu, uns auch zu diesem Feste mit dem bisherigen Vertrauen gütigst zu beehren.

Durch ausführliche Inserate glauben wir das hochgeehrte Publikum mit dem Vorzüglichsten dieser Saison bekannt gemacht zu haben und empfehlen uns hochachtungsvoll und ergebenst.

NB. Aufträge nach auswärts werden prompt und sofort effectuirt. Die in den Berliner Zeitungen angekündigten Bücher, Kunstsachen etc. sind zu gleichen Preisen auch bei uns zu haben.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse No. 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt No. 38.

Unser Weihnachts-Katalog

ist so eben im Druck erschienen und wird gratis ausgegeben.

Der Katalog umfaßt eine reiche Auswahl von Werken des Lagers aus allen Wissenschaften für jedes Alter und ist namentlich reichhaltig an guten belletristischen Schriften, welche sich zu Geschenken eignen. Dieselben sind in den einfachsten sowohl, wie in den elegantesten Einbänden zu den beigefügten, billigen Preisen stets vorrätig.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,
in Danzig, Langgasse 20., in Elbing, Alter Markt 38.

Weihnachts-Geschenke.

G. Gepp, Kunstdrechsler,
Zopengasse 51,

geradeüber der Buchhandlung des Herrn Homann,

empfehlte einem geehrten Publikum und seinen werthgeschätzten Kunden sein gut sortirtes Lager Tabakspfeifen in Ebenholz, Weichselrohr und anderen Sorten mehr, echte Meerschaum Cigarrenspitzen und Schagpfeifen von 5 Sgr. bis zu 10 Thlr. das Stück, Frisirs, Zops, Scheitels, Taschen- und Kinderkämme in Schildpatt, Horn und Gummi, Elfenbein-Staubkämme, Kopf-, Nagel-, Zahn- und Taschenbürsten, Portemonnaies, Cigarren- und Briestaschen, Schachspiele und Dominos, alles in größter Auswahl

zu den allerbilligsten Preisen.

WATER OF FLORA.

Fragrancy superior.

Ein neues, sehr erquickendes, auserlesenes Parfüm zum Räuchern sowohl als auch für das Riechflacon und das Taschentuch.

a Fl. 22 1/2 Sgr.

In dieser Essenz sind alle möglichen Wohlgerüche, als: der angenehme Duft der Rose, Reseda, des Veilchens, Oleanders und anderer köstlich athmender Töchter nicht nur der heimischen, sondern auch der exotischen, den Urwäldern Brasiliens und der Louisiana einen so paradiesischen Reiz verleihenden Flora, die mannigfaltigen Aroma's des Orients und diejenigen die Lüfte so herrlich schwängernden der Orangen- und Mandelhaine Spaniens, Hesperiens und Griechenlands zu einem entzückenden Bouquet vereinigt.

Schon beim Oeffnen des Flacons strömt dieses ausgezeichnete Wasser seinen so lieblichen wie stärkenden Geruch aus, der noch angenehmer wird, wenn man einige Tropfen auf der Hand reibt oder auf heissem Stein oder Metall verdampfen lässt.

Haupt-Depôt

bei

G. A. W. Mayer in Breslau
und Strassburg im Elsass.

In Danzig nur allein durch Herrn **R. Th. Gaebel**,
Fischmarkt No. 26, zu beziehen.

EAU DE FLORE.

Senteur suprême.

Retterbagerthor 6. H. Martschin. Retterbagerthor 6.
empfehlte seinen reichen Vorrath von Pferdegeschirren, Reitzeugen, sowie die dazu gehörenden Stahlwaaren, Schabracken, alle Arten Reitischen, Reize-, Jagd-Geffekten, Gurte und Reinen, Schlittengeläute und Postschweife, so wie alle in sein Geschäft gehörende Artikel.
Ferner erlaube ich mir zu empfehlen: die größte Auswahl sauber und feil gearbeiteter Schulornister mit und ohne Seebündel, Schul- und Zeichen-Mappen, Kober, Briestaschen, Portemonnaies u. Cigarettaschen, Necessars und Damengeldtaschen, so wie viele andere Artikel mehr.
NB. Die mir gütigst zugeordneten Arbeiten zur Anfertigung von Reisetaschen etc. bitte ich mir rechtzeitig gefälligst zukommen zu lassen.
Martschin, Retterbagerthor 6.,
im Hause des Kaufmanns Hrn. Hollab.

Ital. Prünellen und Maronen
empfang und empfehle

C. W. H. Schnbert,
Hundegasse 15.